Zeitschrift: Das Orchester : schweizerische Monatsschrift zur Förderung der

Orchester- und Hausmusik = L'orchestre : revue suisse mensuelle pour

l'orchestre et la musique de chambre

Herausgeber: Eidgenössischer Orchesterverband

Band: 2 (1935)

Heft: 9

Rubrik: Eidgenössischer Orchesterverband

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 04.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

gen vertreten: A-, B- und C-Klarinette; die C-Stimmung wird jedoch infolge ihres sehr hellen und durchdringenden Tones mehr in der Tanzmusik verwendet. Ältere Komponisten — Haydn, Rossini — schreiben oft in ihren Orchesterwerken die C-Klarinette vor, doch werden diese Stimmen meistens für A- oder B-Klarinette transponiert. Die Altklarinette (Bassethorn) in F und die Basklarinette in B oder A sind auch in großen Orchestern nicht ständig besetzt, da sie nur in wenigen Orchester- und Opernwerken vorgeschrieben sind. Mozart hatte eine Vorliebe für das Bassethorn; er hat dieses schöne Instrument in mehreren Kammermusikwerken, sowie in der Oper "Titus" und in seinem "Requiem" verwendet; Mendelssohn komponierte für die Klarinettisten Heinrich und Carl Bärmann zwei Konzertstücke für Klarinette, Bassethorn und Klavier, welche zu seinen besten Werken gezählt werden können. Obschon die Baßklarinette durch Meyerbeer in seiner Oper "Die Hugenotten" angewendet wurde, fand sie erst in den Musikdramen von Richard Wagner einen ihrer klanglichen Eigenschaften würdigen Plat. (Fortsetung folgt.)

EIDGENOSSISCHER ORCHESTERVERBAND

ZUG, den 7. September 1935.

An die Verbandssektionen!

An der diesjährigen Delegiertenverlammlung in Zug ist von der Sektion Winterthur folgender Antrag eingereicht worden:

"Der Verbandsvorstand wird ersucht, eine Zentralstelle für Musikerbelehnung zu schaffen."

Aus den Begründungen der Sektion Winterthur und der Delegiertenverfammlung sei folgendes hervorgehoben:

Wohl jede Orchestersektion kommt einmal in die Lage, an Konzerten aus irgend einem Grunde dieses oder jenes Instrument ersetzen zu müssen, was aber in den meisten Fällen mit großen Schwierigkeiten verbunden ist, sei es, daß sinanzielle Mittel zur Heranziehung eines Berussmusikers nicht vorhanden sind oder sei es, daß Orchestersektionen, aus denen Aushilfe zu erwarten wäre, nicht bekannt sind. Oft schon haben diese Umstände zur Absage von Konzerten gesührt. Wäre eine Besterung der Verhältnisse nicht dadurch erreichbar, wenn Orchestervereine (Verbandssektionen) sich gegenseitig aushelsen würden? Diese Aushilse wäre aber auf die Notsälle zu beschränken, damit eine allzu starke Belastung einzelner Orchestermitglieder vermieden wird. Die antragstellende Sektion sindet, daß es für einzelne Mitglieder eine angenehme und lehrreiche Abwechslung bedeute, in das Mussikleben anderer Orchester Einsicht zu bekommen, wodurch auch das Zusammengehörigkeitsgefühl der Verbandsmitglieder bewiesen und besessigt würde.

Der Zentralvorstand und mit ihm die Teilnehmer an der Delegiertenversammlung inkl. Musikkommission sind sich darin einig, daß ein Versuch gegen-

seitiger Aushilfe gemacht werden sollte und es erhielt der Zentralvorstand Auftrag, das Nötige vorzukehren.

Wir denken uns die Sache folgendermaßen:

Jede Sektion gibt an, welche Instrumente anderen Orchestervereinen zur Verfügung gestellt werden können, d. h. wie viele Spieler eines bestimmten Instrumentes im Bedarfsfalle in Frage kommen. Für einmal sind nicht die Spieler, sondern die Instrumente anzugeben, die in entstandene Lücken einspringen können. Aus den nachfolgenden Erhebungen wird die Zentralsselle in der Lage sein, anzugeben, aus welcher Sektion, natürlich der nächstgelegenen, ein gewünschter Spieler in Frage kommt. Der Verkehr zwischen den beiden in Frage kommenden Sektionen wickelt sich direkt ab. Vereinbarungen mit Bezug auf Ansprüche des Spielers, die so bescheiden als möglich zu halten wären, ist Sache der Sektionen resp. der Sektion und dem enssprechenden Spieler.

Wir bitten alle Verbandslektionen, dieser neuen Institution ihre Ausmerkfamkeit zu schenken und den Fragebogen gewissenhaft und prompt auszusüllen. Es sei nochmals ausdrücklich erwähnt, daß nur solche Orchestermusiker als Aushilse oder Ersatzur Versügung zu stellen sind, die die musikalischen Fähigkeiten besitzen, rasch in Lücken zu treten. Finanzkräftige Sektionen werden auch weiterhin Berussmusiker herbeiziehen.

Ob und wie die Zentralstelle für Musikeraushilfe funktionieren kann, werden wir Ihnen später bekannt geben. Wir bitten Sie, den Ihnen zugestellten Fragebogen gest. ausgesüllt, möglichst prompt, dem Unterzeichneten zustellen zu wollen.

Mit Orchestergruß

Der Zentralpräsident: Bollier.

KONZERT UND OPER

Zürich. Stadttheater. Nach der üblichen, kurzen Sommerpause hat das Stadttheater seine Pforten mit einer glanzvollen Lohengrin-Aufführung eröffnet, welche unter Leitung unseres neuen Kapellmeisters K. Rothenbühler stattfand. Dieses erhabene Meisterwerk deutscher Romantik wurde vom zahlreichen Publikum mit größter Begeisterung aufgenommen. Die Titelrolle war bei dem für Zürich wiedergewonnenen Tenor Max Hirzel in besten Händen, während die beiden weiblichen Hauptrollen mit Judith Hellwig (Elsa) und Sigrid

Onegin (Ortrud) in hervorragender Weise besetzt waren. Die Operettensaison bringt als erstes Werk Lehar's Zarewitsch unter Leitung des Komponisten. Der Spielplan weist neben den klassischen Werken des Opernreportoires eine größere Anzahl Novitäten auf. An einem "Einführungsabend" des Zürcher Theatervereins machte Herr Direktor Karl Schmid-Bloß interessante Mitteilungen über die Pläne der Direktion für die kommende Spielzeit. A. P.

Mir ist Bach als ob sich die ewige Harmonie mit sich selbst unterhielte, wie sichs etwa in Gottes Busen kurz vor der Schöpfung mag zugetragen haben. Goethe.